

Tagesstrukturen – eine Chance für mehr Bewegung und Sport in der Schule?

Claudia Schmid
unter Mitarbeit von Stephan Zopfi

Institut für Pädagogische Professionalität
und Schulkultur (IPS)

Im Auftrag des Bundesamt für Sport BASPO

Tagesstrukturen – eine Chance für mehr Bewegung und Sport in der Schule?

Claudia Schmid
unter Mitarbeit von Stephan Zopfi

Institut für Pädagogische Professionalität
und Schulkultur (IPS) der

Im Auftrag des Bundesamt für Sport BASPO



Tagesstrukturen – eine Chance für
mehr Bewegung und Sport in der
Schule?

Claudia Schmid
unter Mitarbeit von Stephan Zopfi

Im Auftrag vom Bundesamt für Sport (BASPO)

März 2009

Bitte wie folgt zitieren:

Schmid Claudia (2009). Tagesstrukturen – eine Chance für mehr Bewegung und Sport in der Schule?

Forschungsbericht Nr. 19 der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Luzern. Luzern: PHZ Luzern





Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	5
2.	Ausgangslage	6
3.	Begriffsdefinition Tagesstrukturen, Tagesschule	6
4.	Hintergrund und IST-Situation der Umsetzung von Tagesstrukturen in der Schweiz	9
	4.1 Gesellschaftlicher Wandel	9
	4.2 Politische Ausgangslage	10
	4.3 Verbreitung von Tagesstrukturen	10
5.	Bedeutung von Bewegung und Sport für die Schule	13
	5.1 Grundlagen	14
	5.2 Bedeutung von Bewegung und Sport in Tagesstrukturen, Stand heute.....	15
6.	Beispiele von best practice auf der Volksschulstufe	16
	6.1 Mädchensekundarschule St. Katharina.....	16
	6.2 Projekt „StuBSS“	18
	6.3 Vergleich der beiden Beispiele.....	19
7.	Beschreibung von Zeitgefässen und möglichen Bewegungsangeboten	20
	7.1 Bewegungsmöglichkeiten im Tagesverlauf	20
	7.2 Manifestationsformen ausserhalb des obligatorischen Unterrichts	22
	7.3 Manifestationsformen im obligatorischen Unterricht.....	25
8.	Voraussetzungen für Bewegung und Sport in Tagesstrukturen	26
	8.1 Ausserhalb des obligatorischen Unterrichts	26
	8.2 In den obligatorischen Unterricht.....	28
9.	Diskussion	29
	9.1 Chance für Tagesstrukturen und Bewegung und Sport.....	29
	9.2 „TOP FIVE Erkenntnisse“ aus dem Bericht.....	31
	9.3 Handlungsempfehlungen.....	32
10.	Literaturverzeichnis	34
11.	Abbildungsverzeichnis	37
12.	Tabellenverzeichnis	37





1. Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht widmet sich dem Thema Tagesstrukturen an Volksschulen und verlinkt dieses mit Sport und Bewegung in der Schule. Es existiert eine Fülle von Berichten und Informationen zum einen oder andern. Die Verbindung der beiden Elemente ist neu und somit spannend, stellt aber auch eine grosse Herausforderung dar. Die Voraussetzung der föderalistischen Strukturen in der Schweiz macht es zudem schwierig, zu einem einheitlichen Schluss zu kommen inwiefern Tagesstrukturen eine Chance für mehr Bewegung und Sport in der Schule darstellen, respektive wie die Umsetzung stattfinden soll.

Gesellschaftliche Veränderungen in den letzten Jahrzehnten haben dazu geführt, dass ein bedeutendes Bedürfnis nach familienergänzenden Betreuungsangeboten an Schulen entstanden ist. Es handelt sich meist um ein modularisiertes und wohnortsnahes Betreuungsangebot, das die Obhut in der Familie und den Unterricht an der Schule ergänzt, freiwillig ist und flexibel genutzt werden kann (Wirz, 2006). Tagesstrukturen werden von Parteien, Verbänden und Institutionen landesweit gefordert. Das Harnos-Konkordat sieht vor, bedarfsgerechte Betreuungsangebote ausserhalb des Unterrichts zu schaffen. Damit könnten sich Gemeinden dem Einrichten von Tagesstrukturen nicht mehr entziehen. Die Hauptschwierigkeit in Zukunft dürfte sein, mit den vorhandenen Mitteln eine gute Betreuungsqualität zu gewährleisten. Finanzielle, organisatorische und schulplanerische Fragen stehen daher auch im Zentrum der Diskussionen. Von Bewegung und Sport ist im Zusammenhang mit Tagesstrukturen nicht die Rede. Gerade Bewegung und Sport bieten jedoch eine Chance für die optimale Realisierung von Tagesstrukturen. Erstens im Zusammenhang mit der Unterrichtsrhythmisierung, da auf die langen Präsenzzeiten der Kinder im Rahmen des Blockzeitenunterrichts Rücksicht genommen werden muss, zweitens kommt der Schule oder schulnahen Institutionen eine grössere Verantwortung für genügend Bewegungsmöglichkeiten zu, da die Kinder mehr Zeit in ihrer Obhut verbringen. Drittens verbringen die Kinder auch mehr Freizeit im Umfeld Schule. Sport und Bewegung gehören quantitativ wie qualitativ zu den wichtigsten Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen. Tägliche Bewegung unterstützt die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder und fördert einen gesunden Lebensstil.

Im Bericht werden alle Gefässe des Schulalltags, sowohl Schul- als auch Betreuungselemente, dargestellt und mit Bewegungsmöglichkeiten ergänzt. Diese werden in Manifestationsformen ausserhalb und innerhalb des obligatorischen Unterrichts eingeteilt und gewürdigt. Voraussetzung für die Umsetzung sind ein pädagogisches Konzept über die Betreuungsangebote, respektive die gemeinsame Absicht von Schulbehörden über die Wichtigkeit von Bewegung und Sport im Tagesverlauf der Kinder. Wie auch das Bereitstellen genügender personeller und infrastruktureller Ressourcen. Eine Einbindung von Bewegungsfachpersonen in die Betreuungszeit ist auf finanziellen Gründen nicht realistisch. Viel mehr könnten solche Fachleute das Betreuungspersonal mit obligatorischen Schulungen und Weiterbildungen begleiten und in ihrer Arbeit unterstützen. Was den obligatorischen Unterricht betrifft, dürfte mit der flächendeckenden Einführung von Blockzeiten in den nächsten Jahren die Bedeutung von Bewegung und Sport zur Unterrichtsrhythmisierung, in Form von Bewegungspausen, bewegtem Lernen und Sportlektionen, weiter wachsen. Eine Vision ist eine tägliche Bewegungsstunde für alle Schulkinder, welche fest im Stundenplan verankert ist. Denn aktuelle Studien zeigen (Shephard, 1996; Sallis, 1999; vlg. www.taeglichesportstunde.ch), dass Schulen, welche auch ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts Bewegung in den Schulalltag integrieren, mehr Erfolg bei der Erfüllung ihres Kernauf-



trages haben. Der Bericht schliesst mit einer aus diesen Erkenntnissen resultierenden idealtypischen Skizze eines Schultages.

2. Ausgangslage

Von Blockzeiten über Tagesstrukturen bis hin zu Tagesschulen; was verbirgt sich hinter diesen Elementen aktueller Bildungsreformen? Wie weit kann sich durch diese neuen Prozesse und Strukturen die Bewegungs- und Sportförderung an den Schulen der unterschiedlichen Stufen etablieren? Fragen in diesem thematischen Zusammenhang sollen mit dem vorliegenden Bericht geklärt und die Antworten kommentiert werden. Die resultierenden Handlungsempfehlungen zur Bedeutung und Einbettung von Bewegungs- und Sportelementen in Tagesstrukturen dienen zur Entwicklung weiterer staatlicher Fördermassnahmen und Projekten in den Schulen und deren Umfeld. Das BASPO-interne Entwurfsdokument „Tagesstrukturen - Eine Chance für mehr Bewegung in der Schule?“ von Mirko Schmidt vom 26.7.2007 wurde als Basis für diesen Bericht verwendet.

3. Begriffsdefinition Tagesstrukturen, Tagesschule

Beim Literaturstudium zeigte sich, dass eine trennscharfe Definition schwierig ist. Denn es bestehen einerseits unterschiedliche Begriffe für vergleichbare Angebote, andererseits werden zahlreiche Angebote unter gleichem Namen geführt, die sich bei genauerer Betrachtung als sehr unterschiedliche Angebote zeigen (Schaffner, 2003). Im Verlauf des Kapitels wird hauptsächlich von Modellen die Rede sein, welche unter der Leitung der Schule und zum grössten Teil im Rahmen der Schule geführt werden.

Tagesstrukturen ist ein übergeordneter Begriff, der die Kombination der beiden gleichwertigen Teile „Unterricht“ und „Betreuung“ beinhaltet. Die beiden Angebote können sowohl von der Schule selbst als auch von verschiedenen Trägern angeboten werden. Tagesstrukturen decken somit auch jene Zeiten des Schulalltags ab, welche nicht zur Unterrichtszeit gehören (Peterhans, 2007). Nach Wirz (2006, S. 206) verweisen Tagesstrukturen auf ein *„modularisiertes und wohnortsnahes Betreuungsangebot, das die Obhut in der Familie und den Unterricht an der Schule ergänzt, freiwillig ist und flexibel genutzt werden kann.“*

Bestandteile von Tagesstrukturen sind einerseits Blockzeitenunterricht und andererseits schul- und familienergänzende Betreuung (Schaffner, 2003; Lewin & Heuss, 2005; beide zitiert nach Spichtig, 2008). Beide Begriffe sind in Tabelle 1 erklärt und umschrieben.

Blockzeiten sind	schul- und familienergänzende Betreuung sind
<p>wöchentliche Schulbesuchszeiten, in denen alle Kinder im Kindergarten und in der Primarschule an</p> <ul style="list-style-type: none"> - 5 Vormittagen mit mind. 4 Lektionen und - an 1-4 Nachmittagen <p>den Unterricht besuchen.</p> <p>In der Sekundarschule gilt ebenfalls eine vormittägliche Unterrichtszeit von mind. vier Lektionen.</p> <p>Ein Unterricht in Blockzeiten wird als Grundlage für den Aufbau einer Tagesschule oder von Tagesstrukturen betrachtet.</p>	<p>Auf Grund der gesellschaftlichen Veränderungen entstandene Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche, welche die Betreuung durch Familie und nahe Verwandte/ Bekannte ergänzen.</p> <p>Beispiele von schul- und familienergänzender Betreuung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Horte - (Ganz- und Halbtageshorte) - Mittagstische - Kinderkrippen - Tagesheime - Tagesferien - Tagesfamilien - Schülerclubs - Aufgabenhilfe - Förderstunde - betreute Freizeit zum Beispiel Sportangebot, Musikunterricht - Tagesschulen

Tabelle 1: Erläuterungen zu Blockzeiten und Beispiele von schul- und familienergänzender Betreuung, Zusammenstellung nach Aussagen von Peterhans, 2007; Spichtig, 2008, Volksschulen Kanton Luzern, 2007 und Wirz, 2006

Nach Ausführungen von Avenir Suisse (2005), sowie der Volksschulen Kanton Luzern (2007) lässt sich ein Grundmodell für einen modularisierten Auf- und Ausbau der Tagesstrukturen mit folgenden vier Betreuungselementen skizzieren (Tabelle 2). Schattiert sind Betreuungsangebote (freiwillig), welche die Blockzeiten ergänzen. Dieses Grundmodell ist aktuell, detailliert, in Teilen erprobt und überzeugt deshalb.

Die vier Elemente der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen	Betreuungselemente und Unterrichtsblöcke
Betreuungselement I	Ankunftszeit am Morgen; Auffangzeit vor Beginn des Unterrichts
	Vormittagsunterricht
Betreuungselement II	Mittagsverpflegung Ruhezeit / Bewegungszeit
	Nachmittagsunterricht
Betreuungselement III	Hausaufgaben und Lernbegleitung / Nachmittagsbetreuung für Kinder welche keinen Unterricht haben
Betreuungselement IV	Zvieri, Kurse, sportliche Aktivitäten Hausaufgaben, Lernbegleitung für SchülerInnen welche am Nachmittag den Unterricht besuchten im Anschluss an das Betreuungselement III

Tabelle 2: Tagesablauf mit Unterricht und Betreuungselementen, Grundmodell nach Aeberli&Binder, 2005 und Volksschule Kanton Luzern, 2008

Aus dem Grundmodell lassen sich drei Modelle ableiten. Erstens das Modell „Schule und Betreuung“, wo die vier Elemente der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen nicht alle in der Schule durchgeführt werden. Es besteht auch nicht zwingend ein pädagogisches Konzept¹ über alle Elemente (Volksschule Kanton Luzern, 2007). Zweitens die Tagesschule in offener Form und drittens die Tagesschule in gebundener Form. Die Tagesschule ist eine Art Unterkategorie der Tagesstrukturen. Sie bezeichnet ein den ganzen Tag abdeckendes Angebot, das vollständig von der schulischen und keiner externen Institution getragen wird. Zum Angebot gehören Mittagessen, Zwischenverpflegung und betreute Aufgabenstunden (Verein Tagesschulen Schweiz, 2006). Es existiert eine grosse Vielfalt an verschiedenen Varianten von Tagesschulen. Wie bereits beschrieben lassen sie sich in Tagesschulen in gebundene Form und in offener Form zuordnen (NW EDK, 2005; Verein Tagesschulen Schweiz, 2006), siehe Tabelle 3.

	Tagesschule gebundene Form	Tagesschulen offene Form
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> - verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler - stärkere Verzahnung von Unterricht, Spiel und Freizeit sowie erweiterten Lehr- und Lernformen und Fördermassnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - ergänzendes, flexibles Betreuungsangebot, welches die einzelnen Kinder (oder Familien) je nach Bedürfnis flexibel zusammensetzen und variabel nutzen können - Kinder bleiben in ihrer Stammklasse
auch bezeichnet als	<ul style="list-style-type: none"> - obligatorische Tagesschule - gebundene Ganztagschule 	<ul style="list-style-type: none"> - Teil-Tagesschule - Schule mit Ganztagsangebot - offene Ganztagschule - freiwillige Tagesschule
Erklärung des Begriffs	<ul style="list-style-type: none"> - integriertes Modell: die Lehrpersonen sind den ganzen Tag anwesend und an der Durchführung <u>aller</u> Angebote beteiligt 	<ul style="list-style-type: none"> - à la carte-Modell: bezieht sich auf vorhandene Wahlmöglichkeiten für Familien und flexible Nutzung - additives Modell: Ergänzung des im Wesentlichen unverändert bleibenden Unterrichtsteil für einen Teil der Schülerschaft mit pädagogischen Betreuungsangeboten

¹ Definition Pädagogisches Konzept (www.horte-online.ch/information/konzept.html Zugriff am 16.12.2008)

„Ein Konzept ist die langfristige Planungsgrundlage für zielgerichtetes Handeln, die sich an Werten und Vorstellungen orientiert. Dabei werden innerhalb der Rahmenbedingungen die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, Eltern und des Betreuungspersonals im grösstmöglichen Umfang berücksichtigt. Ein Konzept ist Grundlage für Identifikation, Sinngebung und Motivation der Mitarbeitenden. Es bietet Orientierungshilfen an und zeigt Möglichkeiten zur Weiterentwicklung auf. Mit einem Konzept wird geklärt, welche pädagogischen Ziele ein Team verfolgen will. Dadurch verhilft es zu mehr Sicherheit bei der Arbeit mit den Kindern und führt dazu, dass das gesamte Team einheitliche Ziele verfolgt.“

Umfang	Kinder sind während der ganzen Woche, mindestens in der täglich 7-stündigen Kernzeit (umfasst Unterricht, Pausen, Mittagessen und Aufgabenzeit), zusammen. Der Kernzeit ist eine Auffangzeit vor- und nachgeschaltet (beispielsweise 7.30-8.30 Uhr und 15.30-17.30 Uhr) die für die Kinder freiwillig ist.	realisiertes Angebot richtet sich in seinem Umfang nach der Nachfrage
Verbreitung	Modell der Tagesschulen ist in den skandinavischen Ländern die Regel	zur Zeit werden in der Schweiz deutlich mehr Tagesschulen in offener Form geplant und realisiert

Tabelle 3: Bezeichnungen, Angebot, Umfang und Verbreitung der Tagesschule in offener und gebundener Form (Zusammenstellung nach Aussagen von NW EDK, 2005, Wirz, 2005; Spichtig, 2008; Verein Tagesschulen Schweiz, 2006, Holtappels, 2005, Volksschulen Kanton Luzern, 2007)

Vorteile der Tagesschule in gebundener Form sind insbesondere die enge Verzahnung von Unterricht, Projekt- und Freizeitangeboten, was die Lerngelegenheiten erweitert, sowie die Kontinuität in der Betreuung. Hingegen bieten Tagesschulen in offener Form für Erziehungsberechtigte und ihre Kinder grosse Flexibilität in der Nutzung der Angebote und es ist eine Abstimmung auf die eigenen Bedürfnisse möglich (Volksschulen Kanton Luzern, 2007).

4. Hintergrund und IST-Situation der Umsetzung von Tagesstrukturen in der Schweiz

4.1 Gesellschaftlicher Wandel

In den letzten Jahrzehnten vollzieht sich ein bedeutender gesellschaftlicher Wandel. Betroffen ist der gesamte Lebens-, Arbeits-, und Wohnbereich. Beispielsweise ist der Anteil erwerbstätiger Frauen in Familienhaushalten mit Kindern bis 14 Jahren schweizweit in den letzten Jahren auf über 70% gestiegen (Volksschulen Kanton Luzern, 2007). Frauen haben durchschnittlich 1,4 Kinder, während es 1970 noch 2,1 waren. Von Scheidungen sind heute doppelt soviel Kinder betroffen wie 1970; 53% der Ehen werden nun geschieden (Peterhans, 2007). Dies bedeutet, dass immer mehr Kinder in einer Familienstruktur mit nur einem Elternteil aufwachsen. Noch knapp 40% der Schweizerfamilien entsprechen dem traditionellen Bild.

Die Schule ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Sie muss den Wandel mitvollziehen, auf veränderte Bedürfnisse reagieren und offen für Entwicklungen sein. Die Einführung von Tagesstrukturen verbindet öffentliche Schule und Betreuung (LCH, 2004). Sie wird landesweit gefordert. Die Kantone sind damit beauftragt, schulergänzende Betreuungsangebote bereitzustellen. Je nach Interessen werden solche Tagesstrukturen anders begründet. Zu unterscheiden sind unter anderen folgende Perspektiven (Wirz, 2006):



- Familienpolitische Anliegen
Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Mütter und Väter
- Sozialpädagogische Anliegen
Durch das Elternhaus, die Schule und Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung die Heranwachsenden sprachlich, sozial und kulturell besser in die schweizerische Gesellschaft integrieren.
- Schulpädagogische Anliegen
Durch zusätzliche, bildungsnahe familienergänzende Betreuung allen Kindern gute und gerechte Bildungschancen einräumen, und ihnen eine Ausbildung auf Niveau der Sekundarstufe 2 ermöglichen.

Neben den familienpolitischen, sozialpädagogischen und schulpädagogischen Begründungen für Tagesstrukturen, ist der volkswirtschaftliche Nutzen zu erwähnen. Pro investierten Franken in die Ganztagesbetreuung von Kindern fliessen 1,7 bis 1,8 Franken in Form von Steuererträgen oder nicht ausbezahlter Sozialhilfe an den Staat zurück (von Bergen & Pfäffli, 2008).

4.2 Politische Ausgangslage

Aeberli&Binder (2005) halten im Buch von Avenir Suisse fest, dass ganz verschiedene Seiten die Einrichtung von Tagesschulen fordern. Parteien, Verbände und Institutionen. Bei der Ausführung und Klärung der Details dürften die Auseinandersetzungen jedoch beginnen. Der Bundesrat hat sich letztlich im Dezember 2008 und September 2005 in Stellungnahmen und Antworten auf parlamentarische Vorstösse zur Förderung und Unterstützung familienergänzender Tagesstrukturen bekennt. (Zugriff am 29.10.2008 auf www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20053427 und Zugriff am 3.2.2009 auf www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20083449)

Harmos-Konkordat

Die Ausführungen stützen sich auf die Abstimmungsunterlagen zu HarmoS des Kantons Luzern (2008) sowie www.edk.ch/HarmoS (Zugriff am 14.10.2008).

Das HarmoS-Konkordat sieht vor, unter anderem Blockzeiten auf Vorschul-, Primar-, und Sekundarstufe I zu schaffen. Und bedarfsgerechte Betreuung ausserhalb des Unterrichts. Die Betreuungsangebote richten sich nach dem Bedarf der Eltern und der Schülerinnen und Schüler. Sie können entsprechend vielfältig sein: von der Aufgabenhilfe bis zur Tagesschule, vom Mittagstisch bis zur Betreuung in der Tagesfamilie. Die Nutzung der Betreuungsangebote ist freiwillig und die Eltern sollen dafür einen Beitrag leisten.

4.3 Verbreitung von Tagestrukturen

Tagesschulen

Wie Markus Mauchle von der Fachstelle Tagesschulen Schweiz bestätigte (8.10.2008), ist die genaue Erfassung der Anzahl Tagesschulen und Betreuungsplätze schwierig. Es besteht keine Meldepflicht für Tagesschulen. Die vorhandene Datenbasis erlaubt es zudem nicht, die Zahlen zur Verbreitung von Tagesstrukturen

entsprechend der Gliederung, wie sie im Kapitel 3 vorgestellt wurde, wiederzugeben. In Abbildung 2 (am Ende des Abschnitts Tagesschulen) sind die Angaben zur Verbreitung von Tagesschulen in der Schweiz des Vereins Tagesschulen Schweiz, der EDK und der Arbeitsgruppe Blockzeiten NW EDK zusammengefasst. Tatsache ist, dass sich die Zahl der Tagesschulen in den letzten Jahren erhöht hat, wie in Abbildung 1 ersichtlich ist.

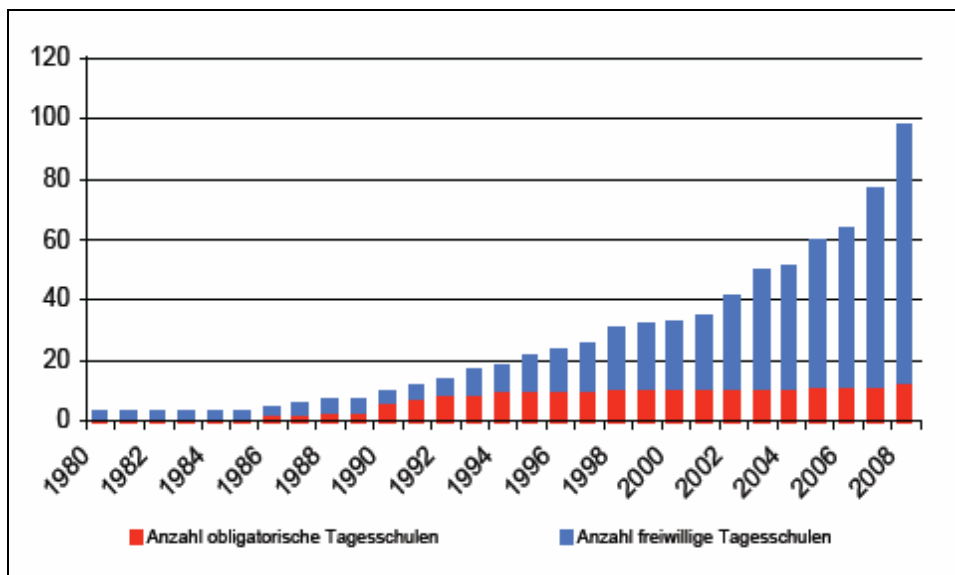


Abbildung 1: Anzahl Tagesschulen, Referat Silvia Schenker, Präsidentin Verein Tagesschulen Schweiz und SP-Nationalrätin BS, anlässlich Fachtagung „Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen“ vom 4./ 5. September 2008 an der Universität Bern

Wie aus Abbildung 1 hervorgeht, hat die freiwillige (auch offene oder additive) Tagesschule in den letzten 10 Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Gemäss Herzog (2008) sind neu eröffnete Tagesschulen praktisch nur mehr modularisierte, also freiwillige, offene, additive Tagesschulen. Obligatorische Tagesschulen als Normal-schulen für alle sind nach Herzog momentan politisch nicht durchsetzbar. Wie die Ablehnung des HarmoS-Konkordats in einigen Kantonen (Beispiel Thurgau, Luzern) zeigen, sind weite Kreise noch nicht bereit für umfassende Blockzeiten-Modelle und Tagesstruktur-Angebote. Es sei denn, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben sich aufgrund der anderen Bestandteile des HarmoS-Konkordats gegen die Vorlage ausgesprochen.

Die EDK erhebt in ihren jährlichen Kantonsumfragen neben den Struktur- auch Entwicklungsdaten. Den Daten zum Schuljahr 2007/2008 ist zu entnehmen, dass in 10 Kantonen Projekte zu familienergänzenden Betreuungsmassnahmen, respektive zur Einführung von Tagesstrukturen, entwickelt werden oder bereits in der Umsetzungsphase sind. In den Kantonen AG, AR, BE und BL auf allen Schulstufen. In den Kantonen BS, GL, LU, OW, SG und UR auf der Vorschul- und Primarstufe. In keinem Konzept wird explizit auf Bewegung und Sport eingegangen.

Abschliessend kann gesagt werden, dass Tageskindergärten und Tagesschulen mit ganztägigen Betreuungsangeboten an mehreren Tagen pro Woche in den Kantonen im Moment noch wenig verbreitet sind. Einzig der Kanton Tessin verfügt über ein bedeutendes Angebot an Tagesschulen.

Quelle	Bemerkungen	Angaben zur Verbreitung von Tagesschulen
Verein Tagesschulen Schweiz www.tagesschulen.ch Berichte „Tagesschule Schweiz – Übersicht“	Auflistung auf der Homepage basiert auf eigenen Recherchen der Fachstelle. Für den Kanton Tessin wurden aus Kapazitätsgründen keine Daten erhoben.	August 2006: 74 Tagesschulen mit 4'459 Plätzen September 2007: 83 Tagesschulen mit 4'669 Plätzen
Struktur- und Entwicklungsdaten zum Schuljahr 2007/2008 der EDK (online, Zugriff am 15.10.2008 auf www.edk.ch/dyn/14864.php)	Über die Qualität der Tagesschulen, zum Beispiel Kontinuität in der Betreuung, geben die Strukturdaten keine Auskunft.	in allen Kantonen ausser Tessin: Stufe Kindergarten bis Sekundarstufe I 0-10 Tagesschulen Kanton Tessin: Kindergarten: 85% Primarstufe 50% Sekundarstufe I 76-100%
Bericht „Umfassende Blockzeiten am Kindergarten und an der Primarschule“ Arbeitsgruppe Blockzeiten NW EDK (2005)		Jahr 2005: 50 öffentlichen Tagesschulen mit rund 2'200 Plätzen

Tabelle 4: Angaben zur Verbreitung von Tagesschulen in der Schweiz

Blockzeiten und Mittagstische

Gemäss Beschreibung im Kapitel 3 umfassen Tagesstrukturen auch Blockzeiten, Mittagstische und andere Gefässe. Zur Verbreitung von Blockzeiten und Mittagstischen liefern die Strukturdaten der EDK Anhaltspunkte (Zugriff am 15.10.2008 auf www.edk.ch/dyn/14864.php).

Die meisten Kantone führen Schulen mit umfassenden Blockzeiten, allerdings gelten Blockzeiten nur in einer Minderheit der Kantone flächendeckend für alle Schulen. Im Schuljahr 2007/2008 betrug der Anteil der Kindergärten und Primarschulen mit umfassenden Blockzeiten in rund der Hälfte der Kantone zwischen 51% und 100% (gemessen an allen Schulen der betreffenden Stufe).

In den meisten Kantonen gibt es Angebote für die betreute Mittagsverpflegung. Der Anteil der Schulen mit Mittagstisch liegt in der Regel deutlich unter 50%. Vom Kindergarten bis zur Sekundarschule I nimmt der Anteil leicht zu.

Verbreitete Modelle

Wie beschrieben sind Tageskindergärten und Tagesschulen mit ganztägigen Betreuungsangeboten an mehreren Tagen pro Woche in den Kantonen im Moment noch wenig verbreitet. Häufiger und vielerorts am Entstehen sind Schulen mit Betreuung sowie freiwillige (offene, additive) Tagesschulen. Auf der Homepage



des Vereins Tagesschulen Schweiz sind Beschreibungen zu zahlreichen öffentlichen Tagesschulen abzurufen sowie Links und Kontaktdaten zu den Schulgemeinden publiziert. → www.tagesschulen.ch/wo.html

Herausforderungen für die Umsetzung von Tagesstruktur-Angeboten

Die folgenden Punkte basieren mitunter auf Erfahrungen der Fachstelle Tagesschulen Schweiz (Aussagen des Fachstellenleiters Markus Mauchle am 17.12.2008). Damit ist kein Anspruch auf Vollständigkeit verbunden.

- Tagesstruktur-Angebote werden in der Schweiz auf Gemeindeebene realisiert. Die Umsetzung ist sehr arbeits- und zeitaufwändig. Oft können Projekte aufgrund unüberwindbarer Probleme (z.B. bauliche Situation, zu kleine Nachfrage, Kostenfolge für die Kommune) erst gar nicht vor den Gemeinderat ebracht werden. Wenn es Projekte bis zur Abstimmung im Gemeinderat schaffen, bestehen gute Chancen für eine Realisierung.
- Hauptschwierigkeit sind die zusätzlichen Kosten. Schul- und familienergänzende Betreuung kostet die Gemeinden zusätzliches Geld.
- Mit HarmoS (sofern die Vorlage angenommen wird) werden sich die Gemeinde dem Einrichten von Tagesstrukturen nicht mehr entziehen können. Die Hauptschwierigkeit in Zukunft wird sein, mit den vorhandenen Mitteln eine gute Betreuungsqualität gewährleisten zu können. Wenn die Qualität ungenügend ist, wird das Angebot nicht mehr genutzt, und die Nachfrage sinkt.
- Oft ist der Informationsfluss und Austausch zwischen Lehrpersonen und Betreuungspersonen ungenügend. Die Schulleitung muss Gefässe für den Austausch zur Verfügung stellen können, dafür benötigt sie Pensen.

Aus diesen Punkten geht ein Zielkonflikt hervor. Einerseits besteht ein grosser Kostendruck, andererseits müssen die Betreuungsangebote hohen Qualitätsstandards entsprechen. Es dürfte schwierig sein, zusätzliche, gut ausgebildete Fachpersonen aus dem Bewegungsbereich für die Betreuungsarbeit anstellen zu können. Denn die Lohndifferenzen zu sonstigen Anstellungsmöglichkeiten sind doch beträchtlich.

5. Bedeutung von Bewegung und Sport für die Schule

5.1 Grundlagen

Regelmässige Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Nach heutigen Erkenntnissen und Einschätzungen sollte diese bei Kindern und Jugendlichen im Schulalter insgesamt mindestens eine Stunde täglich betragen, bei jüngeren Kindern noch deutlich mehr (BASPO, 2008; BASPO, BAG, SGSM, SGP, SGPG & Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz, 2006).

Jüngere Erkenntnisse aus Hirnforschung und Pädagogik zeigen, dass Schulen, die auch ausserhalb des Sportunterrichts Bewegung in den Schulalltag integrieren, einen besseren Erfolg bei der Bewältigung ihres Kernauftrags haben. Die Schülerinnen und Schüler sind dadurch konzentrierter und aufnahmefähiger und wie ihre Lehrpersonen auch, haben sie mehr Freude am Schulalltag. Ebenso zeigt sich, dass schulische Risikofaktoren wie Verhaltensauffälligkeit, unkontrollierte Aggression und Sachbeschädigungen oder Ausgrenzungen in Bewegten Schulen abnehmen (SVSS, BASPO, ESK & KKS - Arbeitsgruppe, 2008).

Die EDK spricht sich in ihrer Erklärung „Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule“ vom Oktober 2005 dafür aus, dass der Sportunterricht durch Bewegungsförderung im Schulalltag ergänzt werden soll. Der Bewegungsförderung und Bewegungserziehung in der Schule soll in Zukunft ein noch stärkeres Gewicht beigemessen werden. Nebst dem obligatorischen Sportunterricht sollen die Chancen der Bewegung auch in anderen Schulfächern, im Schulalltag und im Schulumfeld genutzt werden. Das Ziel ist die Bewegte Schule, wie sie in Abbildung 2 dargestellt ist. Einzelne Bausteine können auch isoliert entwickelt-, bevor sie zu einem Ganzen geschmiedet werden. Hinter allen Formen und Umsetzungen der bewegten Schule steckt die gemeinsame Absicht, die Schule als einen Bewegungsraum zu verstehen und das gesamte Schulleben bewegt(er) zu gestalten. Massnahmen zur Umsetzung sind durch eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der KKS (Konferenz der Kantonalen Sportbeauftragten) zusammengestellt worden.



Abbildung 2: Modell der Bewegten Schule, Baspo, 2008, S. 3

5.2 Bedeutung von Bewegung und Sport in Tagesstrukturen, Stand heute

Aktuell spielen Bewegung und Sport in der Diskussion um Tagesstrukturen eine untergeordnete Rolle. Es stehen finanzielle, organisatorische und schulplanerische Fragen im Zentrum. Dies ist diversen Berichten und Positionspapieren zum Thema Tagesstrukturen zu entnehmen. Von Bewegung und Sport ist nicht die Rede. Auch die Fachstelle Tagesschulen Schweiz hat keine Kenntnis von Tagesschulen, welche den Bereich Bewegung und Sport speziell ausgebaut haben. Beziehungsweise Bewegung und Sport als Mittel zur Konzentrationssteigerung, zur Gesundheitsförderung, zur Erweiterung fachlicher (bewegungs-) Kompetenzen, usw. gezielt einsetzt.

Die neuen, veränderten Tagesstrukturen liefern jedoch zahlreiche Gründe, weshalb der Stellenwert von Bewegung und Sport im Schulalltag in Zukunft noch wichtiger wird.

- 1) Die Einführung von Blockzeiten als eine Massnahme hin zu Tagesstrukturen verlangt vor allem im Kindergarten und auf der Primarschulunterstufe eine Unterrichtsrhythmisierung, die auf die langen Präsenzzeiten der Kinder Rücksicht nimmt (Wirz, 2006; NW EDK, 2005). Den Schülern muss genügend Zeit für das selbstgesteuerte Lernen zur Verfügung stehen. Denn eine zu ausgeprägte lehrerzentrierte Unterrichtsführung ermüdet viele Kinder zu stark, was den Lernerfolg beeinträchtigt (Wirz, 2006). Bewegung und Sport in Form von Bewegungspausen, bewegtem Lernen und Sportlektionen bieten vielfältige Möglichkeiten für die Unterrichtsrhythmisierung und könnte mit der Einführung der Blockzeiten an Bedeutung gewinnen.
- 2) Durch das Bereitstellen von schul- und familienergänzender Betreuung verbringt ein Teil der Kinder mehr Zeit in der Schule und mit der Schule verbundenen Institutionen wie Horte. Mit dem erweiterten Zeitbudget kommen diesen Institutionen eine grössere Verantwortung für den Umgang mit Körper und Bewegung zu. Verantwortung, die sonst von ausserschulischen Einrichtungen oder der Familien getragen wird (Laging, 2008).
- 3) Kinder verbringen auch mehr Freizeit in der Schule. Die freie Zeit muss nach Bedürfnissen und Wünschen der Kinder sinnvoll gestaltet werden können. Sport und Bewegung gehören quantitativ wie qualitativ zu den wichtigsten Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen. In einer Pilotstudie zur Einführung der offenen Tagesschule in Nordrhein-Westfalen wurde festgestellt, dass als bewährte Disziplinen neben kreativen Angeboten vor allem sportliche Aktivitäten am häufigsten genannt werden (Beher, 2005). Gemäss Neuber (2008) gehören Bewegung, Spiel und Sport zu den Kernaufgaben und zentralen Entwicklungschancen der offenen Tagesschule (Begriff offene Tagesschule siehe Kapitel 3).
- 4) Da die Kinder zum Teil ihre Freizeit in der Schule verbringen bietet sich die Chance, eine Brücke zum Vereinssport zu schlagen. Die Schülerinnen und Schüler können mit Vereinsangeboten im Rahmen des Betreuungskonzeptes aktiv an den Vereinssport herangeführt werden.
- 5) Die Anzahl Tagesschulen und Betreuungsplätze haben sich in den letzten Jahren erhöht. Insbesondere die gebundene Form von Tagesschulen bietet beste Möglichkeiten für die Umsetzung eines ganztägigen



Bildungskonzepts. Themenstellungen wie Bewegungsförderung, Ernährungsfragen und Naturerlebnisse werden dadurch erleichtert. (Volksschulen Kanton Luzern, 2007).

- 6) Schulen, welche auch ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts Bewegung in den Schulalltag integrieren, haben gemäss diversen Autoren (Shephard, 1996; Sallis, 1999; vlg. www.taeglichesportstunde.ch) mehr Erfolg bei der Erfüllung ihres Kernauftrags. Denn die SchülerInnen sind aufnahmefähiger, konzentrierter und ihre Leistungsfähigkeit nimmt zu. Das Schulklima wird positiv beeinflusst (Baspo, 2008).
- 7) Tägliche Bewegung unterstützt die körperliche Entwicklung der Kinder und fördert dadurch einen esunden Lebensstil (Baspo, 2008).

Tagesstrukturen stellen eine Chance dar, um Bewegung und Sport vermehrt, für alle Beteiligten gewinnbringend und nachhaltig in den Schulalltag zu integrieren.

6. Beispiele von best practice auf der Volksschulstufe

Die folgenden beiden Beispiele zeigen exemplarisch, wie der Schultag mit neuen Tagesstrukturen organisatorisch und inhaltlich mit Bewegungsangeboten gestaltet werden kann.

6.1 Mädchensekundarschule St. Katharina

St. Katharina ist eine private, staatlich anerkannte Schule mit öffentlichem Auftrag und durch einen Schulvertrag mit der Stadt Wil verbunden. An der Tagesschule werden die Schülerinnen von morgens 7 Uhr bis abends 18 Uhr betreut. Über den Mittag ergänzt ein vielfältiges Mittagssportangebot den Tagesschulbereich. Die Ausführungen stützen sich auf Informationen der Homepage sowie Auskünfte von Klemens Häfliger, Verantwortlicher für das Mittagssportangebot.

Beschreibung Mittagssportangebot

Jeden Mittag werden von 12.00 bis 12.45 Uhr und von 12.40 bis 13.20 Uhr freiwillige Sportstunden angeboten (Tabelle 5), je nach Schülerinnenzahlen zwischen 10 bis 13 Lektionen pro Woche. Die Sportarten werden nach Sportkonzept und Schülerinneninteresse ausgerichtet und von den Sportlehrkräften gehalten. Die Kurse werden jedes Semester neu ausgeschrieben und die Schülerinnen verpflichten sich mit einer Anmeldung für die Teilnahme während eines ganzen Semesters. Bei Interesse können diese Mittagssportgruppen an freiwilligen Sportanlässen teilnehmen.

Wochentag	Zeit	Sportangebot
Montag	12.00 – 12.45 Uhr	Volleyball Anfängerinnen
	12.00 – 12.45 Uhr	Volleyball Fortgeschrittene
	12.40 – 13.20 Uhr	Handball
Dienstag	12.00 – 12.45 Uhr	Volleyball
	12.40 – 13.20 Uhr	Unihockey
Donnerstag	12.00 – 12.45 Uhr	Volleyball
	12.00 – 12.45 Uhr	Aerobic
Freitag	12.00 – 12.45 Uhr	Volleyball Anfängerinnen
	12.40 – 13.20 Uhr	Streetdance
	12.40 – 13.20 Uhr	Badminton

Tabelle 5: Beispiel des Sportangebotes 1. Semester Schuljahr 2008/2009

Das Mittagssportangebot existiert bereits seit mehr als 10 Jahren und wurde im Laufe der Zeit weiter ausgebaut. Ziel und Sinn dahinter ist die tägliche Bewegung. Dem Sport kommt an der Mädchenschule St. Katharina ein hoher Stellenwert zu. Im Leitbild wird der Sport nur als Teil der Tagesschule erwähnt. Es besteht aber ein umfassendes Sportkonzept der Mädchenschule St. Katharina, wovon der Mittagssport ein wichtiger Bestandteil ist.

Erfolg des Mittagssportangebotes

Von insgesamt 202 Schülerinnen nehmen 152 (75%) an mindestens einem Mittagssportangebot teil. Ein Viertel der Schülerinnen nehmen an zwei Angeboten teil.

Zusammenarbeit mit Sportverein

Seit dem Sommer 2005 besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Handballverein KTV Wil und der Mädchenschule St. Katharina. Die Schülerinnen haben die Möglichkeit, mehrmals pro Woche an Handballtrainings des KTV Wil teilzunehmen. Die Schule möchte den KTV Wil gezielt und anhaltend im Aufbau einer Frauen- und Juniorinnenabteilung unterstützen. Das Konzept beinhaltet vier Stufen, wo Schülerinnen der Mädchenschule St. Katharina und Spielerinnen der Handballschule des KTV Wil zu einem Team geformt werden und die Grundlagen des Handballspiels vermittelt erhalten. Zurzeit (Auskunft von Klemens Häfliger am 3.2.2009) sind Verhandlungen mit dem örtlichen Volleyballclub für eine ähnliche Zusammenarbeit im Gang. Das Ziel ist Nachhaltigkeit auch nach der Schule.

Finanzierung

Die Mittagssportlektionen sind voll, das heisst wie jede andere Lektion, bezahlt. Es können keine J+S Gelder generiert werden, da die Mittagssportlektionen 45 Minuten und nicht 60 Minuten dauern.

www.kathi.ch

6.2 Projekt „StuBSS“

Es handelt sich um einen Bericht aus Deutschland im Rahmen des Projekts „StuBSS“ (Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule). Beteiligt an der Studie, welche seit dem Jahr 2005 bis Ende 2008 läuft, sind die Universitäten Braunschweig, Jena und Marburg. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichts waren aus der Studie noch keine Daten vorhanden.

Eine Gesamtschule in Deutschland beschliesst die Realisierung einer Ganztagschule, um einerseits die Weiterentwicklung der seit Jahren verfolgten Gesamtschulpädagogik auszubauen und andererseits den Anforderungen der verkürzten Gymnasialzeit gerecht zu werden. Zur Realisierung führt sie die Doppelstunde als Regelunterrichtszeit ein, um intensiver und bewegungsorientierter mit Schülern und Schülerinnen Lernprozesse initiieren zu können. Weiter findet in der 5. und 6. Stunde kein Fachunterricht statt, sondern ein so genanntes Ganztagsband mit Wahlpflichtangeboten aus dem Bewegungs-, Kunst-, Musik- und Handwerksbereich. Eingebunden ist hier in Verbindung mit der Pause nach der 4. oder 5. Stunde das Mittagessen. Die grossen Pausen sind auf 20 Minuten verlängert worden. Am Nachmittag findet an drei Tagen in der 7. und 8. Stunde Pflichtunterricht statt, dem sich dann weitere Ganztagsangebote aus den Lern- und Freizeitbereichen anschliessen. Darüber hinaus wird das Aussengelände bewegungsorientiert umgestaltet und die Sportfläche für Ballspiele in den Pausen und am Nachmittag geöffnet. Damit versucht die Schule ihrer Verantwortung für Körper und Bewegung gerecht zu werden. Die Lehrkräfte haben an Fortbildungen zum „Bewegten Unterricht“ teilgenommen, die verlängerten Pausen mit der kontinuierlichen Verbesserung der Ausstattung geben mehr Bewegungsgelegenheiten, das Ganztagsband in der 5. und 6. Stunde besteht immer zur Hälfte aus Bewegungsangeboten und die Nachmittagsangebote werden ebenfalls von Sport- und Spielaktivitäten dominiert. Die Realisierung dieser Konzeption ist in Teilen auf die Kooperation mit ausserschulischen Partnern (Sportvereinen) und Experten anderer Berufe angewiesen. Das Beispiel verweist darauf, dass eine solche ganztägige Umgestaltung von Schule auf eine Neubestimmung sowohl der Profession des Lehrers bzw. der Lehrerin als auch der an Schulgestaltung mitwirkenden weiteren pädagogischen Professionen und ausserschulischen Partner sowie eine Neubestimmung des Verhältnisses von Schule und ausserschulischen Einrichtungen zur Folge haben.

Projekthomepage: www.unimarburg.de/fb21/ifsm/ganztagschule

6.3 Vergleich der beiden Beispiele

In Tabelle 6 sind die Vor- und Nachteile der unter 6.1 und 6.2 beschriebenen Beispiele zusammengefasst. Diese Zusammenstellung dient als Orientierungshilfe und ist eine Vereinfachung.

	Vorteile	Nachteile
<p>Mädchensekundarschule St. Katharina, Wil (SG)</p> <ul style="list-style-type: none"> - additive Tagesschule - Mittagssportangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlpflicht-Angebot • Hinführen der Schülerinnen zu selbständigem Sporttreiben • Freiwilligkeit, dadurch sinnerfüllt und hohe Motivation • sonst leer stehende Sporthallen über Mittag werden genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwilligkeit, Schülerinnen welche sich ungern bewegen werden wahrscheinlich am Mittagssport nicht teilnehmen
<p>Projektschule „StubSS“ Deutschland</p> <p>Es handelt sich um eine Projektschule aus Deutschland, wo Tagesschulen weit verbreitet sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ganzheitlicher Ansatz, vernetzt (Doppelstunde als Regelunterrichtszeit, für 5./6. Klasse sog. Ganztagsband mit Wahlpflichtangeboten statt Fachunterricht, Pausengestaltung, bewegungsorientierte Umgestaltung des Aussen geländes, Fortbildung der Lehrkräfte, Zusammenarbeit mit Vereinen) • Rhythmisierung des Schultages in hohem Masse auf Bedürfnisse der Kinder abgestimmt 	<ul style="list-style-type: none"> • umfassende Veränderungen, viel auf einmal • flächendeckende Umsetzung in diesem Rahmen sehr schwierig • hohe Ansprüche an Schulentwicklung

Tabelle 6: vereinfachende Zusammenstellung der beiden best practice Beispiele

►► Würdigung

Seit mehr als 10 Jahren werden an der Mädchensekundarschule St. Katharina in Wil Mittagssportlektionen angeboten. Dass dieses Angebot seit mehreren Jahren gut funktioniert und heute 75% der Schülerinnen daran teilnehmen zeigt, wie erfolgversprechend dieses Modell ist. Dahinter steckt wohl hauptsächlich die Initiative der verantwortlichen (Sport-) Lehrpersonen und Schulleitung. So wird auch aktiv eine enge Zusammenarbeit mit dem Handballverein gelebt und eine Kooperation mit dem Volleyballverein ist in Planung. Diese Beispiele zeigen, dass mit viel Eigeninitiative erfolgreiche Angebote geschaffen und betrieben werden können.

Leider dürfte es nicht möglich sein, dass flächendeckend alle Schulhäuser zusätzliche Sportlektionen über den Mittag finanzieren können. Denn die Mittagssportlektionen werden von qualifizierten Fachleuten durchgeführt und die Lektionen wie die „regulären“ Sportlektionen bezahlt. So ist eine gute Qualität des Unterrichts gewährleistet.

Zu prüfen ist, ob für die Finanzierung des Mittagssportangebotes eine Mischrechnung von J+S- und Schulbeiträgen sinnvoll wäre.

Das Beispiel der Projektschule aus Deutschland zeigt eine geballte Landung an Schulentwicklungsmassnahmen auf. Bewegung spielt dabei eine zentrale Rolle. Es gilt zu beachten, dass Deutschland über andere Voraussetzungen verfügt, vor allem wenn es um die Zusammenarbeit mit Sportvereinen geht. In Deutschland gibt es im Vergleich zur Schweiz viele professionell organisierte Sportvereine, während die Vereinslandschaft



der Schweiz von Ehrenamtlichkeit geprägt ist. Man darf gespannt sein auf die Resultate der Studie. Diese werden neue Erkenntnisse und eine Tendenz zum Stellenwert von Bewegung, Spiel und Sport an Tagesschulen liefern.

7. Beschreibung von Zeitgefässen und möglichen Bewegungsangeboten

7.1 Bewegungsmöglichkeiten im Tagesverlauf

Nach dem Grundmodell für einen modularisierten Auf- und Ausbau der Tagesstrukturen (vgl. Kapitel 3) wird von vier Betreuungselementen gesprochen. Die Angebote der Betreuungselemente werden in Tabelle 7 beschrieben und mit Bewegungsmöglichkeiten ergänzt.

Betreuungselement I

Angebot	Beschreibung des Angebots	Mögliche Bewegungsangebote
Ankunftszeit am Morgen	Zeit vor dem Unterrichtsbeginn: Kinder nutzen diese Zeit individuell, eine Lehrperson oder verantwortliche Person aus dem Betreuungsteam im Schulhaus ist anwesend und betreut die ankommenden Kinder	<ul style="list-style-type: none"> Schulweg wird je nach Alter alleine oder mit Begleitung zurückgelegt wenn irgendwie möglich mit eigener Muskelkraft (zu Fuss, Fahrrad, Trottinett, o.ä.) Umfeld schaffen wo selbst gesteuerte, moderate Bewegungsaktivitäten möglich sind, z.B. Jonglieren, Spiel mit Bauklötzen, Pedalfahren, Schaukeln
Vormittagsunterricht	Unterricht nach kantonalem Lehrplan und Wochenstundentafel im Rahmen der Blockzeiten	<ul style="list-style-type: none"> Sportunterricht bewegter Unterricht Projekte und fächerübergreifender Unterricht Unterricht mit Bewegung und Sport rhythmisieren Bewegungsmöglichkeiten während der grossen Pause zur Verfügung stellen und zur Bewegung animieren

Betreuungselement II

Angebot	Beschreibung des Angebots	Mögliche Bewegungsangebote
Mittagsverpflegung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsende bis zum Mittagessen: Beschäftigung der Kinder <ul style="list-style-type: none"> - im Klassenzimmer - im Aufenthaltsraum - auf dem Schulareal • gemeinsames Mittagessen im Schulhaus oder an einem externen Ort 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstgesteuerte Bewegungsaktivitäten bis zum Mittagessen <p>Voraussetzungen sind ein bewegungsorientiertes Pausenplatzareal (z.B. mit Gelegenheiten zum Klettern, Hangeln, Hüpfen) frei zur Verfügung stehendes Spielmaterial (Kiste z.B. mit Bällen, Schlägern, Pedalo, Stelzen) und entsprechendes Raumangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder, welche nicht in der Schule das Mittagessen einnehmen, nutzen den Schulweg als Bewegungszeit
Ruhezeit/ Bewegungszeit	<p>Zeit nach dem Mittagessen bis zum Beginn des Nachmittagsunterrichts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbständige Beschäftigung der Kinder im Schulhaus oder auf dem Schulhausareal • Für Kindergarten- und Unterstufenkinder gilt eine Ruhezeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstgesteuerte Bewegungsaktivitäten <p>Voraussetzungen sind ein bewegungsorientiertes Pausenplatzareal, Spielmaterial und entsprechendes Raumangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mittagssportangebot ab Oberstufe, freiwilliger Schulsport
Nachmittagsunterricht	Unterricht nach kantonalem Lehrplan und Wochenstundentafel	dito Vormittagsunterricht

Betreuungselement III

Angebot	Beschreibung des Angebots	Mögliche Bewegungsangebote
Hausaufgaben und Lernbegleitung	<p>Betreuung jener Kinder, welche am Nachmittag keinen Unterricht besuchen müssen* oder für alle andern nach dem Unterrichtsbesuch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lösen der Hausaufgaben mit Unterstützung einer Lehrperson • Individuelle Lernangebote wie <ul style="list-style-type: none"> - gezielte Lernunterstützung - Lernangebot für die Förderung besonderer Begabungen - Lernangebot zur Förderung der Sprachkompetenz - Therapeutische Massnahmen 	<p>Bewegtes Lernen und Rhythmisierung des individuellen Lernens durch Bewegung und Spiel</p>

* Lernbegleitung für Kinder mit Unterricht am Nachmittag kann auch zu Betreuungselement IV gezählt werden

Betreuungselement IV

Angebot	Beschreibung des Angebots	Mögliche Bewegungsangebote
Zvieri, Kurse	Im Anschluss an Betreuungselement III <ul style="list-style-type: none"> • von Fachpersonen geleitete Kurse (inklusive sportliche Aktivitäten) • individuelle Kursstunden (z.B. Musikunterricht) • je nach Alter selbst gesteuerte Beschäftigung mit lernfördernden Freizeitaktivitäten (Lesen, Spielen, usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sportkurse, angeleitet durch qualifiziertes Personal • Anknüpfungspunkte zu freiwilligem Schul- und Vereinssport, J+S Kids • individuelles Sporttreiben Voraussetzungen sind ein bewegungsorientiertes Pausenplatzareal, entsprechendes Raumangebot und Sportmaterial
individuelle Rückkehr nach Hause und Abschluss der Tagesstrukturen um 17.30 oder 18.00 Uhr		Rückkehr nach Hause wenn möglich aus eigener Muskelkraft (zu Fuss, Fahrrad, Trottinett, o.ä.)

Tabelle 7: Vorschlag für mögliche Bewegungsangebote in den vier Betreuungselementen einer Tagesstruktur. Beschreibung der Betreuungselemente nach Volksschulen Kanton Luzern, 2007

Eine Umsetzung und Durchführung der Bewegungsangebote kann nur dann stattfinden, wenn Eltern über die Zusammenhänge von Lernen und Bewegung informiert werden, sowie die wichtige Rolle der Bewegung in der Entwicklungsförderung kennen. Betreuungspersonen müssen entsprechend ausgebildet sein. Auf Weiterbildungen des Betreuungspersonals wird im Kapitel 8.1 näher eingegangen.

7.2 Manifestationsformen ausserhalb des obligatorischen Unterrichts

Aus Tabelle 7 ergeben sich folgende Möglichkeiten, wie sich Bewegung und Sport ausserhalb des Regelunterrichtes manifestieren können.

Selbst bestimmte/ selbst gesteuerte Bewegungsaktivitäten

- Ankunftszeit am Morgen
- über den Mittag
- nach der Schule

Dazu braucht es ein Umfeld, welches Bewegungsaktivitäten ermöglicht: frei zur Verfügung stehende Materialien (z.B. Pedalo, Jongliermaterialien, Bälle, Schläger), ein bewegungsorientiertes Pausenplatzareal sowie ein entsprechendes Platz- und Raumangebot. In diesem Zusammenhang ist die wichtige Rolle des Hauswartes zu erwähnen. Auf seine Mithilfe beim Bereitstellen und Schaffen von zusätzlichen Bewegungsmöglichkeiten, sowie auf sein Verständnis für zusätzliche Umstände wie beispielsweise das Hereintragen von Schmutz ins Schulhaus, ist man angewiesen.



►► Würdigung

Mit selbst bestimmten Bewegungsaktivitäten können die SchülerInnen eigenen Bedürfnissen nachgehen. Sie wählen Aktivitäten aus, die im Moment für sie stimmig sind und erleben die Tätigkeit als echte Freizeit. Selbst gesteuerte Bewegungsaktivitäten stellen eine Chance für die motorische und soziale Entwicklung dar. Da die Tätigkeiten nicht überwacht werden, können sich die Kinder unsicher fühlen oder es können Konflikte untereinander entstehen. Es muss eine Betreuungsperson als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, die gelegentlich animiert und motiviert. Weiter müssen entsprechende materielle Rahmenbedingungen zwingend vorhanden sein und überwacht werden. Zeiträume für selbst bestimmte Bewegungsaktivitäten machen vor allem dann Sinn, wenn auch angeleitete Bewegung stattfindet. Dort erwerben die Kinder Fähigkeiten, welche sie dann selbständig üben können oder erhalten Ideen für das selbstständige Bewegungsspiel.

Angeleitete/ geführte Kursangebote

- im Anschluss an den Nachmittagsunterricht
- über den Mittag (Sekundarstufe)

Diese Kurse werden von Fachpersonen durchgeführt. Hier bestehen Anknüpfungspunkte zum freiwilligen Schulsport, Vereinssport, zu lokalen Bewegung- und Sportnetzen LBS. Wie im Kapitel 6.1 beschrieben, funktioniert das Mittagssportmodell in der Mädchenschule St. Katharina (Wil, SG) bereits seit mehreren Jahren mit Erfolg. Kooperationen zwischen Schule und Sportvereinen sind in Deutschland weit verbreitet. Beispielsweise bestehen im Bundesland Rheinland-Pfalz rund 500 Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen/ -verbänden mit sportlichen Angeboten zum Inhalt (Landessportbund Rheinland-Pfalz, 2006).

►► Würdigung

In Sportkursen über den Mittag oder im Anschluss an die Schule finden SchülerInnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und beeinflussen damit ihre Gesundheit sowie ihr Wohlbefinden positiv. Sie können ihre motorischen und sozialen Kompetenzen weiterentwickeln, was positive Auswirkungen auf die Lernbereitschaft und Lernfähigkeit hat. Für die Planung und Durchführung der Kurse müssen genügend personale und materielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Eltern müssen sicher sein können, dass ihre Kinder während diesem Betreuungsangebot gut aufgehoben sind.

Kooperationen mit Sportvereinen könnten die Schule bei der Durchführung von zusätzlichen Sportangeboten unterstützen (Fachleute in spezifischen Sportarten). Hingegen bringt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportvereinen auch Gefahren mit sich. Beispielsweise möchten Sportvereine tendenziell leistungs-, alters- und interessenshomogenen Gruppen, was in der Schule meistens nicht der Fall ist. Ebenso sind Sportvereine im Allgemeinen mit Selektions- und Spezialisierungsabsichten an der Vermittlung sportlicher Techniken einzelner Sportarten interessiert (Frommholz, 2006; Klöpffer, 2006).

Eine Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen, wie sie in Deutschland häufig ist, dürfte für die Schweiz nur punktuell möglich sein. Denn die Strukturen sind grundlegend anders. Während in Deutschland viele Sportvereine professionell organisiert sind, basieren die Vereine in der Schweiz auf ehrenamtlichen Strukturen. Es dürfte also schwierig sein, während dem Tag Vereinsleiterinnen und -Leiter für Kurse im Rahmen der Schule gewinnen zu können. Somit müssen für Kursangebote über den Mittag oder im Anschluss an den Unterricht in der Regel qualifizierte Lehrpersonen zur Verfügung stehen. Die Zusammenarbeit



zwischen Schule und Verein dürfte dahingehend sinn- und wirkungsvoll sein, wenn Lehrpersonen die SchülerInnen für den Vereinssport motivieren können und Empfehlungen/ Tipps abgeben.

Bewegtes Lernen, Bewegungsspiele während Hausaufgabenhilfe und Lernbegleitung

Durch Fachpersonen gesteuerte Lernbegleitung und Hausaufgabenhilfe kann mit bewegtem Lernen gestaltet und durch Bewegung und Spiel rhythmisiert werden.

►► Würdigung

Die Hausaufgabenhilfe und Lernbegleitung ist in der Form individueller als der obligatorische Unterricht. Dies eröffnet der Betreuungsperson mehr Flexibilität. Inwiefern Bewegung und Spiel im Lernen und während den Aufgaben Einzug finden, ist stark von den Überzeugungen und Initiative der Betreuungsperson abhängig.

Schüler als Assistenten/ Experten, Modell für die Sekundarschule

Auf der Sekundarstufe könnten über den Mittag (Betreuungselement II) oder im Anschluss an den Nachmittagsunterricht (Betreuungselement IIV) auch SchülerInnen eine aktive Rolle übernehmen (Sportpädagogik 5/2006). Das Modell kommt in Deutschland zur Anwendung und wird je nach Bundesland anders bezeichnet. Baden-Württemberg: Schülermentor, Rheinland-Pfalz: Schülerassistent, Niedersachsen: Schulsportassistent, Nordrhein-Westfalen: Sporthelfer. Interessierte SchülerInnen gestalten Sport- und Bewegungsangebote für die ganze Schülerschaft, beispielsweise aktive grosse Pausen, bewegte Mittagsfreizeit, Organisation von Sportmaterialien-Verleih, Durchführung von Turnieren. Sportlehrpersonen übernehmen eine Fürsorgefunktion, sie begleiten Angebote und unterstützen die Schüler in ihrer Aufgabe.

►► Würdigung

Das Einbeziehen von SchülerInnen bei der Gestaltung von Bewegungsaktivitäten eröffnet Chancen auf verschiedenen Ebenen. Einerseits profitieren die betreffenden SchülerInnen davon, weil sie Ihre Ideen und Kompetenzen einbringen können und dadurch Selbstvertrauen gewinnen. Die Teilnehmenden haben einen anderen Zugang dazu, weil sie nicht direkt von einer Lehrperson, sondern von einem Mitschüler/ einer Mitschülerin angeleitet werden. Andererseits ist die Mithilfe eine Entlastung und Unterstützung für die Lehrpersonen. Es ist jedoch wichtig, dass die SchülerInnen bei der Auswahl, Planung und Durchführung von Sportangeboten aktiv betreut und unterstützt werden. Nur so ist die Sicherheit und Qualität gewährleistet. Beispielsweise könnte für vier Bewegungsangebote ein Coach, resp. Lehrperson, verantwortlich sein. Die Rolle der Sportlehrkraft wird sich mit der Einführung solcher Modelle zum Teil verändern. Vermehrt sind Organisations-, Moderations- und Beratungsaufgaben gefragt.

7.3 Manifestationsformen im obligatorischen Unterricht

Während des Regelunterrichts findet Sport und Bewegung in Form des Sportunterrichts, bewegtem Unterricht, fächerübergreifenden Unterricht und während den grossen und kleinen Pausen statt. Zusätzlich ist die Realisierung von Projektwochen, Projekttagen, Schulreisen und Lagern zu erwähnen. Ausser beim Sportunterricht liegt die Umsetzung grösstenteils in der Kompetenz des Schulhausteams, respektive der Lehrperson.

Es gibt die Möglichkeit, zu den drei Stunden Sportunterricht zusätzliche Bewegungsstunden fest im Stundenplan zu integrieren. Jedoch muss Rücksicht auf die WOST (Wochenstundentafel) genommen werden, welche kantonal die Rahmenbedingungen vorgibt. In der Stadt Luzern läuft ein Pilotprojekt in zurzeit vier Schulhäusern mit dem Modell der täglichen Sportstunde. Täglich ist eine Bewegungslektion fest und verbindlich im Stundenplan verankert: drei „traditionelle“ Sportstunden, eine Sportstunde im Freien sowie eine koordinative Zusatzstunde, die durch eine ausgebildete Sportlehrperson erteilt wird. Die koordinative Zusatzstunde findet im Halbklassenunterricht statt (1./2. Klasse, 3./4. Klasse, 5./6. Klasse). Es ergibt sich dadurch eine zusätzliche, alternierte Stunde für die Klassenlehrperson. Eine Projektevaluation zeigte eine deutlich verbesserte Konzentrationsfähigkeit bei den Schülerinnen und Schülern, welche am Projekt der täglichen Sport- und Bewegungsstunde teilgenommen haben im Vergleich zu Klassen eines Kontrollschulhauses. Weitere Informationen unter www.taeglichesportstunde.ch

►► Würdigung

Wie viel Bewegung neben dem obligatorischen Sportunterricht in den Unterrichtsalltag einfließt, dürfte in einem grossen Mass von der Initiative der Schulleitung, respektive vor allem der Lehrperson abhängig sein. Auch die Mitwirkung von Eltern bei der Durchführung von Bewegungsprojekten, Schulreisen, Skitagen ist nicht zu vernachlässigen. Damit die tägliche Bewegung zur Gewohnheit wird, ist die Festlegung einer täglichen Bewegungslektion innerhalb des Stundenplans eine sehr geeignete Möglichkeit.

8. Voraussetzungen für Bewegung und Sport in Tagesstrukturen

In Kapitel 6 wurden Bewegungsmöglichkeiten im Schul-Tagesverlauf aufgezeigt, nach Art des Angebots beschrieben und gewürdigt. Es stellt sich nun die Frage, wie diese Bewegungs- und Sportangebote wirkungsvoll umgesetzt-, respektive nachhaltig in die Schule integriert werden können. Die lokalen und finanziellen Voraussetzungen sind je nach Kanton und Gemeinde jedoch sehr unterschiedlich. Letztlich ist es eine Frage der Politik, wie viel Wert erfolgreichen Tagesstruktur-Angeboten mit genügenden Bewegungsmöglichkeiten zugeschrieben wird.

Momentan und in der näheren Zukunft kommt dem Modell mit Unterricht in der Stammklasse und flexibler Nutzung zusätzlicher Betreuungsangebote (offene Tagesschule, Schule und Betreuung, vgl. Kapitel 3 und 4.3) die grösste Bedeutung zu. Deshalb wurde eine Aufteilung der Möglichkeiten in „ausserhalb des obligatorischen Unterrichts“ und „im obligatorischen Unterricht“ gewählt.

8.1 Ausserhalb des obligatorischen Unterrichts

Pädagogisches Konzept über die Betreuungsangebote

Das zur Verfügung stellen und leiten von Bewegungs- und Sportangeboten während Betreuungszeiten ausserhalb des Unterrichts wird in einem pädagogischen Konzept festgeschrieben. Die Stärken und Schwächen, Chancen und Gefahren dieser Massnahme sind in Tabelle 8 aufgelistet.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • schafft gemeinsames Verständnis für den wichtigen Stellenwert von Bewegung und Sport an der entsprechenden Schule • Handlungs-Leitlinien • Sicherheit • Verbindlichkeit gegenüber Aussen, zum Beispiel Eltern, Institutionen, Politik 	<ul style="list-style-type: none"> • noch keine Verbindlichkeit • umgesetzt ist damit noch nichts • Verantwortungs-Träger (SchulleiterInnen, Politik) müssen erst von Bedeutung der Bewegung wissen und davon überzeugt sein
Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> • durch Prozess des gemeinsamen Ausarbeitens wächst das Verständnis füreinander, bessere Zusammenarbeit möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • kann Worthülse sein • Eingehen von zu grossen Kompromissen

Tabelle 8: Analyse der Massnahme ‚Pädagogisches Konzept‘

►► Würdigung

Soll Sport und Bewegung ein wichtiger Bestandteil der Betreuungszeit sein, müssen sich die Leitung und das Personal darüber einig sein. Mit einem pädagogischen Konzept kann geklärt werden, welche pädagogischen

Ziele ein Team verfolgen will. Das gemeinsame Verständnis für den hohen Stellenwert von Bewegung für Kinder im Alltag ist eine Voraussetzung, dass in der Betreuung danach gehandelt wird. Personale, materielle und finanzielle Rahmenbedingungen müssen jedoch stimmen, damit die Ziele des pädagogischen Konzeptes verfolgt werden können.

Hochschulen, Verbände, Bundesämter und politische Behörden müssen dafür sorgen, dass KonzeptautorInnen in den Gemeinden den wichtigen Stellenwert der Bewegung für die kindliche Entwicklung kennen und davon überzeugt sind.

Schulung und Weiterbildung des Betreuungspersonals/ Hortpersonals

Betreuungspersonen und Hort-Mitarbeitende erhalten zum Thema Bewegung und Sport obligatorische Aus- und/ oder Weiterbildungen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Gestaltung sinnvoller und entwicklungsfördernder Freizeitbeschäftigungen für Kinder • Betreuungspersonen werden auf einen ähnlichen Wissensstand zum Thema Bewegung und Sport gebracht 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildung ist noch keine Garantie für eine gute Umsetzung
Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> • neue Erkenntnisse schaffen Motivation 	<ul style="list-style-type: none"> • Verunsicherung bei Personal mit wenig Bewegungsaffinität

Tabelle 9: Analyse der Massnahme ‚Schulung und Weiterbildung‘

►► Würdigung

Die Realisierung von Tagesstrukturen wird auch in Zukunft in einem engen finanziellen Rahmen passieren müssen (vgl. Kapitel 4.3). Es ist nicht realistisch, dass Bewegungsfachleute in grosser Zahl in die Betreuungsarbeit eingebunden werden können. Sportfachkräfte können jedoch eine aktive Rolle in der Weiterbildung und Begleitung von Betreuungspersonal übernehmen. Betreuerinnen und Betreuer sind offen und froh um Unterstützung in der Gestaltung sinnvoller Freizeitbeschäftigungen für die Kinder. Inwiefern sie die Kinder sportlich fordern und fördern können, hängt stark von ihren persönlichen Interessen ab. Deshalb ist es zwingend notwendig, dass sie mit Schulungen und Weiterbildungen im Bereich Bewegung und Sport Unterstützung erhalten.

8.2 Im obligatorischen Unterricht

Bewegung als unverzichtbarer Bestandteil des Schulhausleitbildes

Die Integration von Bewegung und Sport in die Tagesstruktur wird über ein entsprechendes Leitbild, in Anlehnung an das Modell der Bewegten Schule (vgl. Kapitel 5.1), realisiert.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • der ganze Schulalltag mit all seinen Bestandteilen kann miteinbezogen werden • gute Abstimmung auf Bedürfnisse und Eigenheiten der jeweiligen Schule möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • geringe Verbindlichkeit • abhängig von der Eigeninitiative der Schulleitung und Lehrpersonen
Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> • Bewegte Schule wirkt Tendenzen in unserer Gesellschaft wie Übergewicht und Bewegungsmangel entgegen • Kinder verbringen mit Tagesstruktur-Modellen mehr Zeit in der Schule, damit wächst Verantwortung der Schule für ausreichende Bewegungszeit der Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> • kann bei Vielzahl von Projekten und Aufträgen untergehen

Tabelle 10: Analyse der Massnahme ‚Bewegung als unverzichtbarer Bestandteil des Schulleitbildes‘

►► Würdigung

Ein Schulleitbild mit Bewegung als ein unverzichtbarer Bestandteil sollte für jede Schule Pflicht sein. Denn breite Kreise sind sich einig (vgl. Kapitel 5.1), dass der Bewegungsförderung und Bewegungserziehung in der Schule in Zukunft ein stärkeres Gewicht beigemessen werden muss. Es ist zu hoffen, dass die Bemühungen und Massnahmen in diese Richtung Früchte tragen werden.

Veränderungen in der Wochenstundentafel (WOST)

Um der Bewegung und dem Sport im Rahmen des obligatorischen Unterrichts mehr Platz zu geben, sind Veränderungen des Stundenplans, respektive der Wochenstundentafel (genannt WOST) denkbar. In diesem Zusammenhang sind die Studien Trois-Rivière (Shephard, 1996) und SPARK (Sallis, 1999) zu erwähnen. Es konnte nachgewiesen werden, dass eine reduzierte Stundenanzahl in akademischen Fächern keinen nachteiligen Effekt auf die schulischen Leistungen hat. Es zeigte sich sogar, dass die SchülerInnen, welche sich zusätzlich eine Stunde pro Tag bewegten, signifikant bessere oder zumindest gleich bleibende akademische Leistungen aufweisen konnten. Auch wenn diese wissenschaftlichen Beweise vorliegen, dürften zusätzliche Sportstunden auf Kosten von akademischen Fächern schwierig durchzusetzen sein. Andere Möglichkeiten sind die Erweiterung der WOST um eine Lektion. Beispielsweise für eine koordinative Turnstunde (vgl. Kapitel 7.3). Eine weitere Möglichkeit ist das Wegkürzen von je 15 Minuten in drei Fächern, zugunsten zusätzlicher Bewegungszeit. Um abschliessend den Rahmen ganz zu öffnen könnte darüber nachgedacht werden, die WOST mit weniger Vorgaben zu gestalten. Respektive das Lektionsmuster aufzubrechen. Stattdessen wird



eine Spannbreite von beispielsweise 3-4 Mathematiklektionen vorgeben und es werden zu erreichende Standards definiert. Dadurch entsteht mehr Spielraum für Projekte.

Die WOST ist kantonal geregelt und zeigt den vom Kanton vorgegebenen Rahmen auf.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • schafft Verbindlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Änderungen der WOST sind zeitaufwändig
Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> • Schulentwicklung • Nachhaltige Integration von Bewegung und Sport in den Schultag 	<ul style="list-style-type: none"> • Auslösung einer Grundsatzdiskussion zur Legitimation des obligatorischen Sportunterrichts, 3-Stunden-Obligatorium • Konflikte mit Vertretungen anderer Fächer, Fächer gegeneinander ausspielen • Lehrpersonen könnten Veränderungen in diesem Rahmen als zusätzliche Belastung empfinden

Tabelle 11: Analyse der Massnahme ‚Veränderungen in der WOST‘

►► Würdigung

Der grosse Vorteil der Festlegung zusätzlicher Bewegungszeit über die Wochenstundentafel ist die Verbindlichkeit. Denn es besteht die grosse Gefahr, dass das Anliegen nach mehr Bewegung im Schulalltag aufgrund der Anforderungsfülle an Schulleitung und Lehrpersonen, untergeht.

Eine weitere Gefahr könnte sein, dass eine Diskussion um das Obligatorium des Sportunterrichts und die Legitimierung des Fachs neu entfachen könnte. Viel mehr wären Änderungen in der WOST, respektive eine Lockerung der Vorgaben zugunsten mehr projektbezogenem Arbeiten, eine Chance für zukunftsweisende Entwicklungen.

9. Diskussion

Sind neue Tagesstruktur-Angebote eine Chance für mehr Bewegung und Sport in der Schule? Es wäre zu einfach, diese Frage mit einem Ja oder Nein beantworten zu können. Dafür ist das Thema zu facettenreich und vielschichtig. Bereits sind Kommentare und Würdigungen in die vorhergehenden Kapitel eingeflossen. Die Diskussion ist als eine Art Zusammenfassung mit resultierenden Handlungsempfehlungen zu verstehen.

9.1 Chance für Tagesstrukturen und Bewegung und Sport

Einerseits existieren Berichte und Informationen zu Tagesstrukturen, andererseits zu Bewegung und Sport in der Schule. Die Verbindung der beiden Teile stellte eine spannende Herausforderung dar, da in der Schweiz bis jetzt keine Berichte dazu erschienen sind.



Tatsache ist, dass die Gemeinden mit der Einführung von HarmoS zur Schaffung bedarfsgerechter Betreuung ausserhalb des Unterrichts verpflichtet sind. In vielen Kantonen und Gemeinden wurden und werden Konzepte zur Einführung von Tagesstrukturen entwickelt oder bereits umgesetzt. Das Thema ist aktuell und es ist wichtig, dass politische Entscheidungsträger und Beteiligte über den Stellenwert der Bewegung und des Sports im Zusammenhang mit Tagesstrukturen informiert sind. Denn finanzielle, organisatorische und schulplanerische Fragen stellen Politik und Schulleitungen vor grosse Herausforderungen. So dass an die Bewegung und den Sport erst gar nicht gedacht werden kann. Neue Tagesstrukturen stellen eine Chance dar, um Bewegung und Sport vermehrt gewinnbringend und nachhaltig in den Schulalltag zu integrieren. Erstens im Zusammenhang mit der Unterrichtsrythmisierung, da auf die langen Präsenzzeiten der Kinder im Rahmen des Blockzeitenunterrichts Rücksicht genommen werden muss. Zweitens kommt der Schule oder schulnahen Institutionen eine grössere Verantwortung für genügend Bewegungsmöglichkeiten zu, da die Kinder mehr Zeit in ihrer Obhut verbringen. Drittens verbringen die Kinder auch mehr Freizeit im Umfeld Schule. Sport und Bewegung gehören quantitativ wie qualitativ zu den wichtigsten Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen. Tägliche Bewegung unterstützt die körperliche Entwicklung der Kinder und fördert dadurch einen gesunden Lebensstil. Die Ausführungen zeigen, dass Bewegung und Sport auch eine Chance für die optimale Realisierung von Tagesstrukturen ist.

Bewegungsmöglichkeiten ausserhalb des obligatorischen Unterrichts, also während der Betreuungszeit, können selbst gesteuerte Bewegungsaktivitäten und geführte Kurse sein, oder sich im Rahmen der Hausaufgabenhilfe/ Förderzeit im Bewegten Lernen manifestieren. Auf der Sekundarstufe sind Formen mit Schülern als Assistenten/ Experten für die Gestaltung von Sport- und Bewegungsangeboten möglich. Die Gefässe für Bewegung innerhalb des obligatorischen Unterrichts sind der Sportunterricht, bewegter Unterricht, fächerübergreifender Unterricht, Pausen, Projektwochen, Projektstage, Schulreisen und Lager.

Die neuen Tagesstruktur-Angebote stehen hauptsächlich im Zusammenhang zu den Bewegungsmöglichkeiten ausserhalb des obligatorischen Unterrichts. Die Trägerin des Angebots (Schulleitung, Gemeinde, Elternvereinigung) muss sich zum wichtigen Stellenwert der Bewegung und des Sports bekennen, damit entsprechende Angebote für die Kinder zur Verfügung stehen. Sei es im pädagogischen Konzept oder einem ähnlichen Grundlagenpapier. Die Eltern müssen über den Zusammenhang von Lernen und Bewegung, sowie über die wichtige Rolle der Bewegung in der Entwicklungsförderung informiert werden. Wie im Bericht beschrieben (vgl. Kapitel 4.3), besteht die Hauptschwierigkeit bei der Schaffung von Tagesstruktur-Angeboten darin, mit den vorhandenen finanziellen Mitteln eine gute Betreuungsqualität gewährleisten zu können. Es liegt auf der Hand, dass für die schul- und familienergänzende Betreuung ein Minimum an Personal zur Verfügung steht. In diesem Zusammenhang darf jedoch nicht vergessen werden, dass pro investiertem Franken in die Ganztagsbetreuung von Kindern 1,7 bis 1,8 Franken in Form von Steuererträgen oder nicht ausbezahlter Sozialhilfe an den Staat zurückfliessen (von Bergen & Pfäffli, 2008; vgl. Kapitel 4.1). Der Einsatz von spezialisierten Sportlehrkräften für die Betreuung ist kaum realistisch. Viel mehr könnten Fachpersonen Unterstützung in Form von Aus- und Weiterbildungen für das Betreuungs- und Hortpersonal leisten. Diese Unterstützung muss von der Leitung initiiert, finanziert und getragen werden. Ebenso müssen den materiellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen Beachtung geschenkt werden. Auch eine gute Zusammenarbeit mit dem Hauswart ist wichtig.



Der Einfluss neuer Tagesstrukturen auf die Betreuungszeit ausserhalb des Regelunterrichts dürfte grösser sein als auf den obligatorischen Unterricht. Dennoch gibt es auch hier interessante Überlegungen. Die wachsende Bedeutung der Unterrichtsrythmisierung im Zuge der Blockzeiten wurde bereits erwähnt. Mit der flächendeckenden Einführung der Blockzeiten in den nächsten Jahren könnten Bewegung und Sport zur Unterrichtsrythmisierung in Form von Bewegungspausen, bewegtem Lernen und Sportlektionen noch wichtiger werden. Um für die tägliche Bewegung einen verbindlichen Rahmen zu schaffen, sind Veränderungen der Wochenstundentafel denkbar und müssen in zukünftige Überlegungen mit einbezogen werden.

9.2 „TOP FIVE Erkenntnisse“ aus dem Bericht

- 1) Tagesstrukturen stellen eine Chance für Bewegung und Sport dar
 - vermehrte Unterrichtsrythmisierung aufgrund umfassender Blockzeiten nötig
 - wachsende Verantwortung der Schule für Körper und Bewegung da Kinder mehr Zeit im Umfeld Schule verbringen
 - SchülerInnen verbringen vermehrt auch Freizeit im Umfeld Schule, Bewegung und Sport sind sinnvolle Freizeitgestaltungen
- 2) Neue Tagesstruktur-Angebote stehen hauptsächlich im Zusammenhang mit Bewegungsmöglichkeiten ausserhalb des obligatorischen Unterrichts. Während den Betreuungszeiten kann Bewegung und Sport in den folgenden Formen stattfinden:
 - selbst bestimmte/ selbst gesteuerte Bewegungsaktivitäten
 - angeleitete/ geführte Kurse
 - Bewegtes Lernen und Bewegungsspiele während Hausaufgabenhilfe und Lernbegleitung
 - Schüler als Assistenten/ Experten als ein Modell für die SekundarschuleDie Trägerin des Angebots muss sich zum wichtigen Stellenwert der Bewegung bekennen, beispielsweise im pädagogischen Konzept oder Leitbild.
- 3) Schulung des Betreuungspersonals in obligatorischen Weiterbildungen für die Gestaltung/ Begleitung der unter Punkt zwei genannten Bewegungsangebote. Auch materiellen, infrastrukturellen Rahmenbedingungen und einer guten Zusammenarbeit mit dem Hauswart ist unbedingt Beachtung zu schenken.
- 4) Eltern müssen über den Zusammenhang von Lernen und Bewegung informiert werden und die wichtige Rolle der Bewegung für die Entwicklungsförderung kennen.
- 5) Für den obligatorischen Unterricht könnte mit einer Lockerung der Lektionsmuster-Vorgaben in der Wochenstundentafel ein verbindlicher Rahmen für die tägliche Bewegung geschaffen werden.

9.3 Handlungsempfehlungen

- Die schul- und familienergänzenden Betreuungsangebote einer Gemeinde oder einer Stadt sind der Schulleitung unterstellt. Über das Angebot besteht ein pädagogisches Konzept, Bewegung und Sport ist ein wichtiger Bestandteil davon. Man beabsichtigt, den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten zu bieten: selbstbestimmte Bewegungsaktivitäten, geführte Kursangebote und Mittagsportangebote für OberstufenschülerInnen.
Die Schulleitung muss von der Gemeinde oder Stadt einen entsprechenden Auftrag, sowie personelle und finanzielle Ressourcen erhalten.
- Das Betreuungspersonal wird in obligatorischen Weiterbildungen mit Bewegungsfachleuten aus- und weitergebildet. Einerseits werden theoretische Hintergründe zur Bewegungserziehung vermittelt, andererseits praktisches Wissen um sich mit den Kindern zu bewegen. Das Bundesamt für Sport könnte einen Fachpersonen-Pool aufbauen, auf welchen via Kanton von der Gemeinde oder Stadt zugegriffen werden könnte
- Die tägliche Bewegung soll fest im Stundenplan verankert sein.
- Anstrengungen in Richtung der Bewegten Schule müssen weiter verfolgt werden.

Mit den gewonnenen Erkenntnissen wird in Tabelle 12 ein idealtypischer Schultag skizziert. Das Raster mit den Betreuungselementen I bis IV wurde aus Kapitel 7.1 übernommen und orientiert sich am Grundmodell gem. Volksschulen Kanton Luzern (2007). Alle Betreuungselemente können auf freiwilliger Basis in Anspruch genommen werden.

Tagesverlauf ab 7.00 bis 18 Uhr	Bewegungsaktivitäten	Forderungen
Schulweg	Das Kind legt aus eigener Muskelkraft den Schulweg zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern helfen mit, dass das Kind zu Fuss / mit dem Velo oder Trottinett zur Schule geht
Betreuungs- element I Ankunftszeit am Morgen	Bevor der Blockzeitenunterricht beginnt hat das Kind die Möglichkeit, sich selbständig zu beschäftigen und zu bewegen. Der Pausenplatz lädt zur Bewegung ein (schaukeln, hangeln, klettern, hüpfen) und ist grosszügig gestaltet. Auch ein Zimmer mit Pedalo, Jonglierbällen, Tüchern, Bauklötzen, etc. ist zugänglich.	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsorientierte Pausenplatzgestaltung • Materialien und entsprechendes Raumangebot für selbständiges Spiel sind vorhanden • Betreuungspersonen müssen im Bereich Bewegung weitergebildet werden, damit sie die für die Kinder nötigen Rahmenbedingungen schaffen können • Betreuungsperson begrüsst, animiert und motiviert
Vormittagsunterricht	Blockzeitenunterricht. Die SchülerInnen erleben einen bewegten Unterricht, zum Teil auch fächerübergreifend. Zum Beispiel finden in Mensch und Umwelt viele Exkursionen statt, die Klasse geht in den Wald oder ins Museum. In den kleinen Pausen leitet die Lehrperson Bewegungsspiele mit Kleinmaterialien wie Softbällen, Jongliertüechli oder Jonglierbällen an (vgl. Lehrmittel Bewegungspausen von Baumberger&Müller), oder stellt diese zur Verfügung und motiviert zum selbständigen Beschäftigen damit. Die grossen Pausen verbringen die Kinder auf dem Pausenplatz, der genügend Platz für individuelle Spiele und Teamspiele bietet. Die Ausleihe von Spielmaterialien ist organisiert. An jedem Schultag findet eine Sportstunde statt, die fest im Stundenplan und in der Wochenstundentafel verankert ist. Sei es im Freien oder in der Turnhalle. Während einer Lektion pro Woche werden gezielt die koordinativen Fähigkeiten (Gleichgewicht, Reaktion, Rhythmus, Orientierung, Differenzierung) gefördert. Die Kinder werden geschickter, sind weniger unfallgefährdet im Alltag und ihre Konzentrationsleistung verbessert sich. Der Schulalltag übers Jahr ist gespickt mit Projekttagen, vielleicht sogar Projektwochen, Schulreisen, vielleicht sogar einem Klassenlager.	<ul style="list-style-type: none"> • Bemühungen in Richtung Bewegte Schule weiterführen, Bewegung als unverzichtbarer Bestandteil des Schulhausleitbildes • Bemühungen in Richtung verbindlicher Festlegung täglicher Bewegungszeit in Stundenpläne weiterverfolgen
Betreuungs- element II Mittagszeit	Schulinterner Mittagstisch. Es werden frische, ausgewogene und gesunde Mahlzeiten zubereitet.	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagstische müssen gesunde Mittagsverpflegung anbieten
Bewegungszeit / Ruhezeit	Vor und nach dem Essen haben die Kinder Gelegenheit und Zugang zu Spielmaterialien und Räumen, wobei eine Betreuungsperson für die Angebote motiviert und als Ansprechperson zur Verfügung steht. Gelegentlich zeigt sie den Kindern neue Spiele oder Tricks, welche sie in Schulungen und Weiterbildungen mit Bewegungsfach-	<ul style="list-style-type: none"> • Das Baspo kann Bewegungsfachpersonen für diese Weiterbildungen zur Verfügung stellen, welche via Kanton an die Gemeinden vermittelt werden

	<p>personen gelernt hat. Die Kinder sollen aber auch die Möglichkeit haben, sich auszuruhen und in einem besonders gekennzeichneten Ruheraum zurückzuziehen. Auf der Oberstufe finden mehrmals pro Woche Mittags-sportlektionen statt. Mit einer Anmeldung verpflichtet man sich für die Teilnahme während eines ganzen Semesters. Verfügen SchülerInnen über spezifische Sportarten-kennnisse, dürfen sie den Fachpersonen als Assistenten zur Seite stehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mittags-sportangebot sollte vermehrt eingerichtet werden. Finanzierung: Schulbeträge und evtl. J+S-Beitrag ist zu überprüfen • Raumangebot welches Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten bietet
Nachmittagsunterricht	<p>Der Nachmittagsunterricht findet nach Stundenplan statt, wobei Formen des bewegten Lernens oft eingesetzt werden.</p>	<p>dito Vormittagsunterricht</p>
<p>Betreuungs-element III Hausaufgaben und Lernbegleitung</p>	<p>Hat ein Kind am Nachmittag keinen Unterricht, stehen ihm die Lernbegleitung und Betreuungsangebote offen. Später kommen auch die Kinder dazu, welche am Nachmittag den Regelunterricht besuchten. Die Fachpersonen der Lernbegleitung setzen auf bewegtes Lernen. Das Betreuungspersonal weiss Bescheid über die Wichtigkeit ausreichender Bewegung von Schulkindern und die positiven Auswirkungen auf die Entwicklung. Es weiss für die Kinder Rahmenbedingungen zu schaffen, welche zur Bewegung animieren. Ebenso ist das Raum- und Materialangebot grosszügig. Im schulinternen Betreuungskonzept wird auf das Bewegungs- und Sportangebot eingegangen und die tägliche Bewegung gross geschrieben. Denn die Kinder verbringen mehr Zeit in der Schule, also trägt die Schule Mitverantwortung im Umgang mit dem Körper und der Bewegung.</p>	<p>vgl. Bewegungszeit / Ruhezeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildung des Betreuungspersonals • Schulzimmer oder Gruppenraum für Hausaufgaben und Lernbegleitung, Platz und Material für bewegtes Lernen: Pedalo, Mobilo, Balancierbretter, Jonglierbälle, Seile
<p>Betreuungs-element IV Zvieri, Kurse</p>	<p>Betreuungspersonen leiten Bewegungsspiele an (z.B. aus Lehrmittelband TOP-Spiele vom bm-sportverlag oder Spielfächer Basic und Medium INGOLDVerlag) oder helfen den Kindern, etwas Neues zu lernen wie Inline-skatén oder Einrad fahren. Es ist aber auch möglich, selbständig zu spielen oder zu lesen. Zweimal pro Woche finden von 16.30 bis 18 Uhr J+S Kids Angebote in der Turnhalle des Schulhauses, oder draussen in der Umgebung statt. Die Kinder werden animiert, daran teilzunehmen. Am Mittwochnachmittag und Freitag Spät-nachmittag stehen ebenfalls freiwillige Schulsportangebote zur Verfügung. Einige Kinder gehen nach dem Ende der Betreuungszeit direkt ins Vereinstraining.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • in allen Kantonen flächendeckende Angebote des freiwilligen Schulsportes
Heimweg	<p>Das Kind legt aus eigener Muskelkraft den Heimweg zurück.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern helfen mit, dass Kind zu Fuss / mit dem Velo / Trotтинett nach Hause kommt • Allg. Elternsensibilisierung für Wichtigkeit von Bewegung für die Entwicklung und das Lernen der Kinder

Tabelle 12: Skizze eines idealtypischen Schultages, abgeleitet von Erkenntnissen aus dem Bericht

10. Literaturverzeichnis

- Aeberli, C. & Binder, H-M., (2005). *Das Einmaleins der Tagesschule*. Zürich: Avenir Suisse.
- Beher, K., Haenisch, H., Hermes, C., Liebig, R., Nordt, G. & Schulz, U. (2005). Offene Ganztagschule im Primarbereich – Begleitstudie zu Einführung, Zielsetzungen und Umsetzungsprozessen in Nordrhein-Westfalen. Weinheim, München: Juventa.
- Bundesamt für Sport BASPO (2008). Die Bewegte Schule. Grundlagendokument.
- Bundesamt für Sport BASPO, Bundesamt für Gesundheit BAG, Gesundheitsförderung Schweiz, Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz. Gesundheitswirksame Bewegung bei Kindern und Jugendlichen. Empfehlungen des Bundesamts für Sport BASPO, des Bundesamts für Gesundheit BAG, Gesundheitsförderung Schweiz und des Netzwerks Gesundheit und Bewegung Schweiz aus dem Jahr 2006. *BAG-Bulletin 2006*. 18, 326-327.
- Departement Bildung Kanton Appenzell Ausserrhoden. (2005). Handbuch für die Volksschule. *Veränderte Tagesstrukturen in Kindergarten und Schule im Kanton Appenzell Ausserrhoden*. Rahmenkonzept. Zugriff am 11.11.2008 auf http://www.ar.ch/fileadmin/user_upload/Departement_Bildung/Volksschulhandbuch/45_02Tagesstrukturen.pdf
- EDK - Kantonsumfrage Schuljahr 2007/2008. *Präsentation der Struktur- und Entwicklungsdaten Beziehung Schule-Familie* Zugriff am 15.10.2008 auf www.edk.ch/dyn/14864.php
- EDK Erklärung vom 28. Oktober 2005. Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule. Zugriff am 19.10.2008 auf <http://www.edk.ch/dyn/12049.php>
- EDK Informationen zu HarmoS, Zugriff am 15.10.2008 auf <http://www.edk.ch/dyn/11659.php>
- Frommholz, Sarah (2006): Flexibel und gelassen. In: Sportpädagogik (30. Jg.) H. 5/2006: 18-19.
- Herzog, W. (2008). Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen: Ein Konflikt mit der Politik? Referat. Tagung Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen Universität Bern vom 4./5. September 2008. Zugriff am 26.11.2008 unter http://edu.unibe.ch/content/app/tagesschulen/downloads/index_ger.html
- Hildebrandt-Stramann, Reiner. (2007). Die Ganztagschule durch Bewegung, Spiel und Sport rhythmisieren. Zugriff am 11.11.2008 auf <http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web519.aspx>
- Holtappels, H. G. (2005). Ganztagschulen entwickeln und gestalten – Zielorientierungen und Gestaltungsansätze. In K. Höhmann, H. G. Holtappels, I. Kamski & T. Schnetzer (Hsg.), *Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen. Anregungen, Konzepte, Praxisbeispiele* (S. 29-30). Dortmund: IFS Verlag.
- Kanton Luzern (2008). Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule. Abstimmungsbroschüre.
- Klöpffer, Christoph (2006): Zwei Welten treffen aufeinander. In: Sportpädagogik (30. Jg.) H. 5/2006: 51.
- Laging, R. (2008). Bewegung und Sport – Zur integrativen Bedeutung von Bewegungsaktivitäten im Ganzttag. In H. U. Otto & T. Coelen (Hrsg), *Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Das Handbuch*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Landessportbund Rheinland Pfalz (2006). Sport im Ganzttag. Der Landessportbund und die Ganztagschule. Zugriff am 26.11.2008 auf <http://www.lsb-rlp.de/adobepdf/Broschueren/BroschuereGanztagschule.pdf>



- LCH - Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (2004). Tagesstrukturen – Schule und schulergänzende Betreuung. Positionspapier. Zürich, 20. September 2004
- Lewin, R. & Heuss, R. (2005). *Weitere Behandlung der Tagesschulinitiative*. Zugriff im Februar 2008 auf www.grosserrat.bs.ch/dokumente/000000162777.pdf
- Mauchle, M. (2008). Qualitätsmerkmale von Tagesschulen. Referat. Tagung Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen Universität Bern vom 4./5. September 2008. Zugriff am 26.11.2008 unter http://edu.unibe.ch/content/app/tagesschulen/downloads/index_ger.html
- Neuber, N. (2008). Zwischen Betreuung und Bildung – Bewegung, Spiel und Sport in der Offenen Ganztagschule. *Sportunterricht*, 6
- NW EDK - Arbeitsgruppe Blockzeiten (2005). Umfassende Blockzeiten am Kindergarten und an der Primarschule.
- Peterhans, F. (2007). *Braucht der Kanton Solothurn Tagesstrukturen oder Tagesschulen?* Referat. Veranstaltung Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO vom 31. Januar 2007.
- Sallis J.F. (1999). Effects of health-related physical education on academic achievement: Project SPARK. *Research Quarterly for Exercise and Sport* 70: 127-136
- Schaffner, D. (2003). *Schul- und Familienergänzende Tagesstrukturen für Schülerinnen und Schüler im Kanton Basel-Stadt. Evaluationsbericht mit Empfehlungen*. Zugriff im Februar 2008 auf www.edubs.ch/die_schulen/projekte/tagesbetreuung
- Shephard R.J. (1996). Habitual Physical Activity and Academic Performance. *Nutrition Reviews* 54 (4): 32-36
- Spichtig, C. (2008). *Familie und Schule im Spannungsverhältnis. Die Einrichtung von Schulen mit Tagesstrukturen als Balanceakt*. Unveröff. Seminararbeit, Universität Bern, Institut für Sport und Sportwissenschaft.
- SVSS, BASPO, ESK & KKS - Arbeitsgruppe (2008). Massnahmen – Übersicht zur Umsetzung der EDK-Erklärung „Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule“. Internes, unveröffentlichtes Papier.
- Verein Tagesschulen Schweiz (2005, Dezember). Tagesschule Grenzhof in Luzern hat ihren Betrieb aufgenommen. *Schule und Betreuung. Infos und Ideen für mehr öffentliche Tagesschulen*, Nr. 32
- Verein Tagesschulen Schweiz. Tagesschulen Schweiz – Übersicht. Zürich: August 2007. Zugriff am 29.10.2008 auf <http://www.tagesschulen.ch/PDF/Uebersicht.pdf>
- Volksschulen Kanton Luzern. (2007). Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen. Orientierungs- und Umsetzungshilfe. Luzern: Projektträger „Schulen mit Zukunft“
- Von Bergen, M. & Pächli, S. (2008). Kinderbetreuungsangebote der Gemeinde Horw -Abklärung des finanziellen Nutzens. Ergebnisse und Kommentare. Hochschule Luzern, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR. Zugriff am 15.10.2008 auf www.horw.ch/dl.php/de/48db52d9c8122/Schlusspräsentation_Auswertung_KB_Horw_Ergebnisse-Kommentare-080919.pdf
- Wirz, B. (2006). Blockzeiten und Tagesstrukturen am Kindergarten und an der Primarschule – Überlegungen aus der Sicht der Bildungsverwaltung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 24(2), 202-213.

11. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl Tagesschulen, Referat Silvia Schenker, Präsidentin Verein Tagesschulen Schweiz und SP-Nationalrätin BS, anlässlich Fachtagung „Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen“ vom 4./5. September 2008 an der Universität Bern.....	11
Abbildung 2: Modell der Bewegten Schule, Baspo, 2008, S. 3.....	14

12. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erläuterungen zu Blockzeiten und Beispiele von schul- und familienergänzender Betreuung, Zusammenstellung nach Aussagen von Peterhans, 2007; Spichtig, 2008, Volksschulen Kanton Luzern, 2007 und Wirz, 2006.....	7
Tabelle 2: Tagesablauf mit Unterricht und Betreuungselementen, Grundmodell nach Aeberli&Binder, 2005 und Volksschule Kanton Luzern, 2008.....	7
Tabelle 3: Bezeichnungen, Angebot, Umfang und Verbreitung der Tagesschule in offener und gebundener Form (Zusammenstellung nach Aussagen von NW EDK, 2005, Wirz, 2005; Spichtig, 2008; Verein Tagesschulen Schweiz, 2006, Holtappels, 2005, Volksschulen Kanton Luzern, 2007).....	9
Tabelle 4: Angaben zur Verbreitung von Tagesschulen in der Schweiz.....	12
Tabelle 5: Beispiel des Sportangebotes 1. Semester Schuljahr 2008/2009.....	17
Tabelle 6: vereinfachende Zusammenstellung der beiden best practice Beispiele.....	19
Tabelle 7: Zeitgefässe und mögliche Bewegungsangebote; Beschreibung der Angebote nach Volksschulen Kanton Luzern, 2007.....	22
Tabelle 8: Analyse der Massnahme ‚Pädagogisches Konzept‘.....	26
Tabelle 9: Analyse der Massnahme ‚Schulung und Weiterbildung‘.....	27
Tabelle 10: Analyse der Massnahme ‚Bewegung als unverzichtbarer Bestandteil des Schulleitbildes‘.....	28
Tabelle 11: Analyse der Massnahme ‚Veränderungen in der WOST‘.....	29
Tabelle 12: Skizze eines idealtypischen Schultages, abgeleitet von Erkenntnissen aus dem Bericht.....	34